

NEWS-TICKER

National Health Service in Großbritannien

Outsourcing auf dem Vormarsch

Britische Ärzte schlagen Alarm: Immer mehr medizinische Dienstleistungen im staatlichen Gesundheitsdienst NHS werden von privaten Anbietern erbracht. Die Coronapandemie hat diesen Trend beschleunigt. Outsourcing von Gesundheitsleistungen ist das Zauberwort britischer Gesundheitspolitiker. Der Trend ist eindeutig: In den vergangenen 15 Jahren hat sich der Anteil privat erbrachter medizinischer Dienstleistungen im staatlichen Gesundheitsdienst (National Health Service, NHS) verzehnfacht. Ärzteverbände schlagen Alarm. Wie der größte und gesundheitspolitisch einflussreichste Berufsverband von Ärzten im Königreich, British Medical Association (BMA), jetzt in einem neuen Report zum Thema „Outsourcing im NHS“ kritisch feststellte, ist der Trend, Operationen und fachärztliche Behandlungen an Privatanbieter zu vergeben, nicht neu. Die Pandemie habe die Versorgungslage noch weiter verschlechtert. „Die NHS-Wartelisten sind auf Rekordniveau, und in den nächsten Jahren, wenn der NHS versucht, die durch die COVID-Pandemie entstandenen langen Wartelisten abzarbeiten, dürfte dies ohne massive Beteiligung privater Anbieter nicht funktionieren“, hieß es in London.

Quelle: Ärzte Zeitung

ERO in der FDI

Frühjahrskonferenz in Bukarest



Am 29. und 30. April fand die Frühjahrskonferenz der European Regional Organisation (ERO) des Weltverbands der Zahnärzteschaft FDI statt. Dr. Simona Dianišková, Slowakei, übernahm turnusgemäß die Präsidentschaft von ihrem Vorgänger Dr. Michael Frank, Deutschland. In den ERO-Vorstand wurden Dr. Edoardo Cavallé, Italien, als President-Elect, Dr. Oliver Zeyer, Schweiz, als Schatzmeister, Dr. Taner Yücel, Türkei, als Generalsekretär und Prof. Dr. Paula Perlea, Rumänien, als Vorstandsmitglied gewählt. Eine Solidaritätsbekundung mit der Ukraine wurde mit großer Mehrheit durch das Plenum verabschiedet.

Quelle: klartext der BZÄK

EU-Datenschützer zum Data Act

Schwere Bedenken



Mit ihrem Entwurf für ein Datengesetz sei die EU-Kommission übers Ziel hinausgeschossen. Dies monieren der Europäische Datenschutzausschuss (EDSA) und der EU-Datenschutzbeauftragte Wojciech Wiewiórowski in einer gemeinsamen Stellungnahme. Sie fordern die EU-Gesetzgeber nachdrücklich auf, dafür zu sorgen, dass die verbrieften Rechte der Bürger beachtet werden. Dies sei entscheidend, da der vorgesehene Data Act auch für hochsensible personenbezogene Daten gelten würde. Laut Heise.de besteht das Kernanliegen der Initiative der Kommission darin, den Datenaustausch zwischen Unternehmen untereinander und mit der öffentlichen Hand voranzubringen, neue Datenzugangsrechte bei vernetzten Produkten einzuführen sowie den internationalen Datentransfer sicherer zu machen. Jeder Nutzer soll Zugriff auf alle Informationen erhalten, zu deren Erzeugung er beigetragen hat. Der EDSA und Wiewiórowski raten dem EU-Parlament und dem Ministerrat, die Möglichkeiten zur Verwendung einschlägiger Daten klar zu beschränken. Starke Bedenken haben die EU-Datenschützer hinsichtlich der von der Kommission ins Spiel gebrachten Notfallklausel. Öffentliche Stellen dürften demnach etwa bei Naturkatastrophen, Pandemien und Terroranschlägen in verhältnismäßigem Umfang auf private Daten zugreifen. Die Kontrolleure stellen die „Rechtmäßigkeit, Notwendigkeit und Verhältnismäßigkeit“ dieser Passage infrage.

Quelle: Heise.de

Deutscher Versandhändler übernimmt die Basler Medgate-Gruppe

Internationale Ambitionen in der Telemedizin

Mit der Swisscom und den Aevis-Privatspitälern hatte die Basler Telemedizin-Firma Medgate bisher renommierte Schweizer Partner an ihrer Seite. Erstere stand für ihre Technologieexpertise und war mit 40 Prozent an der Schweizer Gesellschaft beteiligt. Letztere schien als Gesundheitspartner prädestiniert und war mit 40 Prozent an der Holding beteiligt. Beide haben nun verkauft: Medgate hat sich einen neuen Partner gesucht, der ihre internationalen Ambitionen unterstützt. Neuer Mehrheitsaktionär ist die deutsche Versandhandelsgruppe Otto (Otto, Quelle, Manufactum, Bonprix). Der Riese, der einen Jahresumsatz von 15 Milliarden Euro auf die Waage bringt, hat zwar keine Erfahrungen im E-Health-Bereich, dafür solche beim digitalen Geschäft. Den Partnerwechsel verbindet Medgate mit einem Schulterschluss: So kommt die Kölner E-Health-Plattform BetterDoc ebenfalls unter das Dach der Medgate Holding. Während Medgate telemedizinische Beratung und Behandlung anbietet, hilft BetterDoc bei der Suche nach ärztlichen Spezialisten. Medgate ist ein akzeptierter Partner für Krankenkassen. Die Dienste von BetterDoc stoßen jedoch vor allem bei Hausärzten auf Kritik. In den Diensten von Krankenkassen sollen sie nämlich nicht nur taugliche Fachärzte vermitteln, sondern mit verordneten Zweitmeinungen vor allem die Zahl der nicht zwingend notwendigen Eingriffe minimieren.

Quelle: Luzerner Zeitung

Treffen der Gesundheitsminister

G7-Staaten schmieden Pandemie-Pakt

Angesichts der Pandemie-Folgen wollen die Gesundheitsminister der G7-Staaten vorsorgen. Um auf künftige Ausbrüche effektiver zu reagieren, soll die WHO mehr Geld bekommen und ein weltweites Experten-Netzwerk aufgebaut werden. Die G7-Gesundheitsminister haben sich bei ihrem Treffen in Berlin auf einen Pakt geeinigt, um Pandemien zu bekämpfen, meldet die Tagesschau. Ziel sei es, Ausbrüche künftig schneller zu erkennen und effektiver darauf zu reagieren, sagte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach zum Abschluss der Beratungen. Dafür sollen weltweite Expertennetzwerke aufgebaut werden. Mit dem Pandemie-Pakt (englisch: G7-Pact for Pandemic Readiness) würden die Frühwarnsysteme zur effektiven Pandemie-Vorsorge gestärkt, sagte Lauterbach. Der sogenannte Hub for Pandemic and Epidemic Intelligence der Weltgesundheitsorganisation (WHO) soll als Knotenpunkt genutzt werden, damit Daten schneller analysiert und genutzt werden können, beschloss die Teilnehmer.

Quelle: Tagesschau.de

British Dental Association zum NHS

Kinder haben keinen Zahnarzt



In Großbritannien haben Grundschullehrer offenbar Wohltätigkeitsorganisationen darum gebeten, den Kindern Zugang zur zahnärztlichen Versorgung zu verschaffen. Insgesamt 12,5 Millionen Behandlungen für Kinder sind seit dem Lockdown bereits ausgefallen, rügt die British Dental Association (BDA). Laut Ärzte Zeitung fordern Zahnärzte zügige Reformen des NHS, da Wohltätigkeitsorganisationen bereits einspringen, um Schulkindern eine zahnmedizinische Versorgung zu ermöglichen. Die BDA bezieht sich auf Veröffentlichungen der BBC, wonach sich Lehrer der Trinity Academy-Grundschule in Calderdale an die örtlichen Behörden gewandt hatten, da es vor Ort keine Zahnarztpraxen gibt, die eine NHS-Versorgung der Schulkinder anbieten können. Die Behörden beauftragten laut BBC daraufhin DentaId, um die Schüler zu untersuchen und zu behandeln. Zugangsprobleme sind schon seit einer Generation die Regel: Seit 2006 sind Zahnärzte gezwungen, nach einem weiterhin diskreditierten NHS-Zielvertrag zu arbeiten, bei dem die Praxen eine bestimmte Menge an Leistungen erbringen müssen. Die BDA hat die Regierung aufgefordert, die Dringlichkeit des Problems anzuerkennen und die notwendigen Mittel für den Wiederaufbau und die Reform des Dienstes bereitzustellen. Die NHS-Zahnmedizin liege in den letzten Zügen, sagt BDA-Vorsitzender Eddie Crouch Crouch: „Überlastet, unterfinanziert und mit einem noch nie dagewesenen Rückstau konfrontiert, sind viele Zahnärzte am Ende ihrer Kräfte.“

Quelle: Ärzte Zeitung